

Babyboom im Stanser Spital

NID-/OBWALDEN Das neue Konzept der Mutter-Kind-Abteilung in Stans scheint seine Wirkung nicht zu verfehlen. In Sarnen gabs hingegen einen Geburtenrückgang.



Neugeborene am Spital Stans: Laura (oben) und Linn. PD

boom-Monat gewesen ist». Am 31. Januar 2013 seien gleich sechs Kinder am selben Tag entbunden worden. Gleich viele waren es sonst nur am 25. März.

Einzelzimmer werden geschätzt

Vermutlich habe nicht zuletzt das neue Konzept der Mutter-Kind-Abteilung zum Erfolg beigetragen, schreibt die Spitalleitung in der Mitteilung. Mütter würden die Einzelzimmer schätzen, die sie ab Geburt ohne Aufpreis erhalten. So könne die Mutter die erste Zeit ungestört und selbstbestimmt mit ihrem Baby verbringen, mit individueller Übernachtungsmöglichkeit für den Vater.

Auch die Geburtsversorgung wird in der Mitteilung hervorgehoben. «Das professionelle Team aus Ärztinnen und Ärzten, Spital- und Beleghebammen und Pflegefachfrauen bietet den Müttern einen hohen Sicherheitsstandard und gleichzeitig eine familiäre Begleitung während der Schwangerschaft, der Geburt und dem Wochenbett», sagt Thomas Prätz, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe. Sehr geschätzt werde von den Schwangeren auch die Möglichkeit

der Wahl einer Beleghebamme oder einer Belegärztin.

Bald in neuer Frauenklinik

Einen Geburtenrückgang musste hingegen das Kantonsspital Obwalden registrieren. Erblickten 2012 noch 269 Kinder in Sarnen das Licht der Welt, waren es im vergangenen Jahr 242. «Die Bauarbeiten für den Bettentrakt und viele Provisorien haben die eine oder andere Frau dazu bewogen, einen anderen Geburtsort zu wählen», räumt Chefärztin Brigitte Weber ein. Der Rückgang sei aber weniger gross als befürchtet, was stark mit der sehr persönlichen und individuellen Betreuung durch die Teams in der Geburtshilfe und in der Pflege zusammenhänge. «Mit der neuen Frauenklinik werden wir auch von der Infrastruktur her eine zeitgemässe, attraktive Umgebung anbieten können», so Brigitte Weber weiter. Im neuen Bettentrakt werden auch allgemein Versicherte in grosszügigen Zweibettzimmern betreut, wenn Platz ist auch im Einbettzimmer. Zusatzversicherte dürfen sich ebenfalls auf viele Extras freuen.

OLIVER MATTMANN
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Das Team der Geburtshilfe am Kantonsspital Nidwalden konnte sich im vergangenen Jahr nicht über mangelnde Arbeit beklagen. Gleich 468 Babys wurden 2013 zur Welt gebracht, wie aus einer Medienmitteilung von gestern hervorgeht. Das sind 33 mehr als noch im Vorjahr – und bedeutet Rekord. Seit 2009 (385 Geburten) steigen die Zahlen kontinuierlich an (2010: 408; 2011: 420). Durchschnittlich wurden im vergangenen Jahr pro Monat 39 Kinder am Spital Stans geboren, «wobei der Januar mit 47 Geburten ein absoluter Baby-

Sackgebühr: Und nun?

Lange wurde darauf hingearbeitet, seit diesem Jahr ist das neue Abfallregime Realität. Nun gelten auch im Kanton Nidwalden Sackgebühren. Wir wollten von Passanten, die bei der Gemeindesammelstelle in Stans

FRAGE DER WOCHE

ihren Abfall entsorgen, wissen, wie gut sie mit dem neuen Abfallregime zurechtkommen.

Samuel Wyrch (21), Stansstad: Wir entsorgen bewusster seit Einführung der Sackgebühr. Vieles,



was wir früher in den Kehricht warfen, wie etwa Red-Bull-Büchsen, entsorgen wir jetzt separat. Das lohnt sich. Mit dem Geld, das ich dadurch jährlich einspare, kann ich mit

meiner Freundin essen gehen.

Adolf Keiser (50), Stans: Mit dem neuen Abfallregime habe ich kein Problem. Ich habe den Abfall auch zuvor schon separat entsorgt, darum muss ich mich auch nicht umgewöhnen. Ausser, dass man jetzt darauf achten muss, auch grössere Sachen am Kehrichttag nicht einfach offen an den Strassenrand zu stellen, sondern sie in einem Kehrichtsack bereitzustellen. Ich finde aber, dass es mehr Entsorgungsmöglichkeiten für Sonderabfälle geben müsste.



Mary-Therese Keller (39), Stansstad: Sackgebühren kenne ich auch von Zug, meinem früheren Wohnort. Gut, dass dieses System jetzt auch im



Kanton Nidwalden eingeführt wurde. Den Abfall habe ich schon immer getrennt entsorgt, darum ändert für mich nichts. Anders bei meinem Mann, einem ge-

bürtigen Nidwaldner. Ihm muss ich jetzt vermehrt auf die Finger schauen, dass er korrekt entsorgt und wir nicht hohe Kosten wegen der Gebührensäcke haben.

Nadja Arnold (33), Stans: Ich wohnte früher im Kanton Uri und habe mich darum schon an Sackgebühren gewöhnt. Für mich war es eher seltsam, in einem Kanton ohne Sackgebühren zu leben. Ich denke, das neue System ist ein Anreiz, dass die Leute ihren Abfall künftig besser trennen.



Margrit Odermatt (58), Ennetmoos: Wir haben schon immer den Abfall getrennt, jetzt achten wir einfach noch etwas mehr auf korrekte Entsorgen. Und stopfen die Kehrichtsäcke noch besser als zuvor.



Sackgebühren finde ich eine gute Sache, andere Kantone haben diese ja schon längst eingeführt.

TEXT UND BILDER:
MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

AGENDA NEU

So melden Sie uns Ihre Anlässe:

www.obwaldnerzeitung.ch/agenda
www.nidwaldnerzeitung.ch/agenda

Dieses Eingabeportal steht Ihnen für die Online-Agenda, die Agenda im APERO sowie in unserer Zeitung ab sofort zur Verfügung. Sie können überdies auch Bilder und Flyer hochladen.

Achtung: Ab 1. Januar 2014 ist die Agendabelieferung nur noch über dieses Eingabeformular möglich. Eingaben per Mail und per Post können dann nicht mehr berücksichtigt werden. Wir danken für Ihr Verständnis.

Fragen beantworten wir gerne unter:
agenda@luzernerzeitung.ch

«Schnelles Recht ist nicht das beste»

NIDWALDEN Die neue Oberrichterin Franziska Ledergerber Kilchmann steht nun in Amt und Würde. Und wurde dabei musikalisch beflügelt.

Was haben die Westside Story und Ruedi Rymanns «Gämseljäger» in einem Gerichtssaal zu tun? Eigentlich nichts, ausser wenn zwei begnadete Musiker damit Richter, Staatsanwälte und Politiker in Bann ziehen. Doch davon später. Denn im Mittelpunkt des diesjährigen Neujahrs-Justizapéros stand die Vereidigung der neuen Oberrichterin Franziska Ledergerber Kilchmann (58) aus Hergiswil. Mit 55 Stimmen wurde die dreifache Mutter im vergangenen Oktober vom Landrat gewählt. Nun trat sie ihr Amt an und gelobte per Handgelübde, sich treu an die Verfassung und die Gesetze zu halten und für die Unabhängigkeit des Vaterlandes einzustehen (siehe Kasten).

Autorität, Anstand, Würde

Albert Müller, Präsident des Obergerichtes, liess es nicht beim Formellen bleiben, sondern wandte sich mit gehaltvollen Worten an die neue Richterin und die geladenen Gäste. «Rechtsprechung braucht Autorität.» Diese sei aber nicht zu verwechseln mit blosser Macht, so Müller. «Autorität setzt neben Sach- und Fachkompetenz menschliche Qualitäten voraus. Rechtsprechungsautorität verlangt Anstand und Würde.» Dabei betonte Müller die Unabhängigkeit und sagte zur neuen Oberrichterin: «Lassen Sie sich nie weder politisch noch von der öffentlichen Meinung instrumentalisieren.» Immer dann nämlich, wenn sich die Politik in die Gerichtsbarkeit einmische, leide die Justiz, so Müller. Auch ein Seitenhieb an gewisse Politiker blieb nicht aus: «Im Zentrum des justizpolitischen Denkens steht oft nur die Effizienz und die schnelle Verfahrenserledigung.» Müllers kritische Feststellung: «Schnelles Recht ist qualitativ meist nicht das beste Recht. Die Meinung, mit begrenzten finanziellen Mitteln liesse sich das Spannungsfeld zwischen gutem und schnellem Recht entschärfen, wäre ein fataler Irrtum.»



Die neue Oberrichterin Franziska Ledergerber mit Gerichtspräsident Albert Müller.

Bild Kurt Liembd

Das Handgelübde

WORTLAUT KL. Behördenmitglieder legen in der Regel einen Amtseid ab. Es ist ihnen jedoch freigestellt, statt dessen ein Handgelübde abzulegen. Dessen Wortlaut kennen im Gegensatz zum Eid wohl die wenigsten. Franziska Ledergerber Kilchmann legte folgendes Gelübde ab: «Ich gelobe, die Verfassung und Gesetze des Bundes und des Kantons treu zu halten, für die Einheit der Unabhängigkeit des Vaterlandes einzustehen, die Freiheit und die Rechte des Volkes und seiner Bürger zu schützen, die gebotene Verschwiegenheit zu wahren und alle mir übertragenen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht auf persönliche Vor- und Nachteile zu erfüllen.»

KURT LIEMBD
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (144. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 31. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Redaktionsleiter: Markus von Rotz (mvr), Oliver Mattmann (om), sv. Redaktionsleiter: Adrian Venetz (ve) Leiter Büro Sarnen: Christoph Riebli (cn); Martin Uebelhart (mu); Geri Wyss (wy); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map).
Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TbH); sv. Chefredaktoren: Jérôme Martinu (jm, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Nelly Keune (ny, Leiterin Markt/Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (bac).
Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (kã, Schweiz), Lukas Scharpf (slu, Aus-

land); Newsdesk: Pascal Imbach (pi); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero: Regina Gräter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).
Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch
Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltnerrieder, Lesermarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.
Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.
Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch
Billerverkauf: Telefon 041 618 62 70.
Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch
Anzeigenverkauf: Publicitas AG, Obere Spichermatt 12, Postfach 991, 6371 Stans, Telefon 041 619 17 10, Fax 041 619 17 19, Filialleiter: Michael Kraft, Telefon 079 376 00 55, Kundenberater: Marcel Penn, Telefon 079 539 90 07; Miguel Steininger, Telefon 079 643 33 12. E-Mail: stansdirekt@publicitas.ch.
Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 619 17 17. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.
Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 424.–/6 Monate Fr. 220.– (inkl. 2,5% MWST).
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

MORD AN BORD
Ein Kriminalstück von Agatha Christie
Aufführung im Theatersaal Schulhaus Kamp Lungern
Regie: Rene Degelo * Lungeredialekt: Monika Imfeld

Sa 18. Jan 13.30 Kinderaufführung
19.00 Begrüßungsapéro
20.00 Premiere

Sa 25. Jan 20.00
So 26. Jan 13.30 AHV Vergünstigung *

Fr 31. Jan 20.00
Sa 01. Feb 20.00
So 02. Feb 13.30 AHV Vergünstigung *

Do 06. Feb 20.00
Fr 07. Feb 20.00
Sa 08. Feb 20.00

Sa 15. Feb 20.00
So 16. Feb 17.00 Dernière

*Mit Shuttlebus
Bahnhof - Theatersaal
www.theaterlyt.ch

theaterlyt

Vorverkauf:
jeweils Montag 9.00 bis 11.00 Uhr
& Donnerstag 17.00 bis 19.00 Uhr
Tel. 079 662 60 54 oder online unter www.theaterlyt.ch
Wir bitten um Abmeldung im Verhinderungsfall